

B e r i c h t

des

Schweizerischen Generalkonsuls in Yokohama in Japan, (Hrn.
Brennwald aus Zürich), über das Jahr 1870.

(Vom 1. Januar 1871.)

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

Erster Theil.

1. Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Seit einer Reihe von Jahren, d. h. seitdem Japan den Fremden eröffnet ist, hat dieses Land wohl kaum eine in politischer Beziehung so ruhige und friedliche Periode durchgemacht, wie das nun soeben zu Ende gegangene Jahr 1870. Die im vorhergehenden Jahre durch Waffengewalt neubestätigte Oberhoheit des Mikado ist von keiner Seite angetastet oder bestritten worden, und die Regierung hat mit großem Ernste darauf hingearbeitet, eine neue Ordnung der Dinge auf fester Grundlage herzustellen. Ein Parlament, das der Regierung in diesem Werke helfen sollte, hat schon verschiedene Sitzungen in Yedo gehabt, indessen kann man kaum sagen, daß dasselbe größern Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausgeübt habe, was einerseits der Art seiner Zusammensetzung und andererseits der Neuheit dieser Regierungsform für die Japaner zuzuschreiben ist.

Die meisten, wenn nicht alle, der frühern unabhängigen Fürsten haben die Oberhoheit des Mikado förmlich anerkannt und von diesem dann die Bestätigung als Gouverneure ihrer resp. Provinzen erhalten, als welche sie indessen beinahe so unabhängig wie früher sind.

Zu den größern Werken, welche die japanische Regierung im Laufe dieses Jahres entweder an Hand genommen oder mit großer Energie weiter betrieben hat, gehören die schon weit vorgerückte Erstellung einer Eisenbahn von Yokohama nach Yedo, und das Beginnen einer solchen von Hiogo nach Osaka, die Errichtung von Telegraphenlinien von und nach denselben Punkten, das Ausbauen der nun beinahe vollendeten Münzstätte in Osaka, und besonders die Errichtung einer bedeutenden Anzahl von Leuchttürmen und Signallichtern, was in Betracht der gefährlichen Küsten dieses Landes für die Schifffahrt eine sehr große Wohlthat ist.

In einer andern, wenn auch nicht so auffallenden Weise arbeitet Japan ebenfalls an einem öffentlichen Werk, nämlich an der Erziehung. Was allgemeine Bildung anbetrifft, so steht Japan wohl keinem europäischen Lande nach, denn selbst der niedrigste Arbeiter kann lesen und schreiben. Alle Diejenigen aber, die auf höhere Bildung Anspruch machen, haben bis jetzt nur die chinesischen Klassiker zum Gegenstande ihres höchsten Studiums gemacht, jetzt aber sich fast ganz davon abgewandt, und studiren nun mit großem Eifer die fremden Sprachen und mathematischen Wissenschaften, für welche sie so große Vorliebe zeigen. So befinden sich gegenwärtig allein in Yedo über 3000 junge Japaner, die in Regierungs- und Privatschulen englisch und andere Sprachen studiren. Eine ziemliche Anzahl junger Leute hat sich im Laufe dieses Jahres nach Europa und Amerika begeben, wo sie mehrjährige Studien an Ort und Stelle zu machen beabsichtigen, und eine noch größere Anzahl von Japanern, worunter selbst der Dheim des Mikado, sind nach Europa gereist, um sich, wenn auch nur durch einen kurzen Besuch, einen richtigen Begriff von dem Leben und Treiben der westlichen Völker zu holen. Alles dieses muß ohne Zweifel über früher oder später einen bedeutenden Einfluß auf unsere Relationen mit diesem interessanten Volke ausüben.

Die sogenannte Priesterpartei, welche durch den Mikado wieder an's Ruder gelangt war, hat uns dagegen im Anfange des Jahres eine sehr peinliche Burschausstellung ihres alten Hasses gegeben. Es gelang ihnen nämlich, einen Befehl auszuwirken, nach welchem alle eingebornen Christen von ihrem heimatlichen Herde weggerissen und zu einem an Sklaverei grenzenden Zustande reduziert wurden. Die fremden Minister thaten alles Mögliche, um diesen Akt der Grausamkeit zu verhindern; indessen blieben ihre Schritte ganz ohne Erfolg, und es wurden mehrere tausend japanische Christen aus der Umgegend von Nagasaki deportirt.

Was nun den Handel im Allgemeinen anbetrifft, so muß ich aus meinem letztjährigen Berichte nur wiederholen, daß Yokohama nach und nach den ganzen Handel mit den Fremden in Japan absorhirt und die übrigen Häfen alle gehegten Erwartungen getäuscht haben. Nagasaki,

Osaka und Niigata werden allmählig von den fremden Kaufleuten ganz verlassen, und der Handel mit Hiogo und Katodati ist von untergeordneter Bedeutung und regirt sich ganz nach dem von Yokohama. In Yedo wurden im Anfange des Jahres die für die Fremdenconcession bestimmten Terrains per öffentliche Auktion verkauft; es fanden sich indessen verhältnißmäßig nur wenig Liebhaber, und es blieb ein großer Theil der Grundstücke unverkauft. Inzwischen sind bereits verschiedene Häuser auf obiger Concession entstanden.

Im Ganzen genommen ist das Jahr 1870 für den Handel ein ungünstiges zu nennen, und es hat daselbe den Kaufleuten viele herbe Erfahrungen und Enttäuschungen gebracht.

Ab schon indessen das Resultat des Importhandels ein unbefriedigendes ist, so läßt sich doch aus dem vermehrten Consum verschiedener Artikel, wie besonders Garne und Shirtings, schließen, daß dieses Jahr unter normalen Verhältnissen ein gutes Resultat gegeben hätte, und es ist überdies ein Beweis, daß der Import dieser Stapelartikel gegenüber der Unsicherheit der frühern Jahre nach und nach einen festen Charakter angenommen hat. Der Krieg in Europa hat unzweifelhaft viel zu dem gedrückten Zustande des Importhandels beigetragen, schwerlich aber so viel wie das Mißlingen der Reisernte von 1869; denn indem dadurch große Beträge baaren Geldes für den Ankauf von ausländischem Reis aus dem Lande gezogen wurden, blieben verhältnißmäßig nur noch wenig Fonds für den Ankauf von Importen übrig. Ein anderer Factor ist überdies die in den letzten 5 Monaten beinahe vollkommene Unthätigkeit des hiesigen Seidenmarktes, wodurch ebenfalls viel weniger Geld in die Hände der Japaner gelangte.

Ueber den Exporthandel ein richtiges Urtheil abzugeben, ist eigentlich erst am Ende der Seiden- und Theesaison (je im Monat Mai) möglich, denn der Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember begreift die Hälfte zweier ganz unabhängiger Saisons in sich. Wenn wir aber nur den in genanntem Zeitraum wirklich stattgehabten Handel in Betracht ziehen, so muß man gestehen, daß z. B. der Seidenexport für alle in demselben Betheiligten höchst unbefriedigend ausgefallen ist, denn die auf den Krieg erfolgte große Entwerthung dieses Artikels in Europa hat Verschiffern auf diesem Platz empfindlichen Schaden zugefügt.

In Thee dagegen fanden große Verschiffungen statt, und es sollen dieselben im Allgemeinen befriedigende Resultate geliefert haben.

Zusammengestellt ergibt sich folgendes keineswegs ungünstiges Resultat in Zahlen:

	1870.	1869.
Importen	\$ 23,418,965	\$ 12,617,174
Exporten	" 11,331,482	" 9,083,302
Total	\$ 34,750,447	\$ 21,700,476

und es ergibt sich somit eine Vermehrung von über 10 Millionen Dollars der Importen, worunter indessen Reis allein mit \$ 10,626,199 figurirt, und nahezu 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars der Exporten gegenüber den Tabellen des vorhergehenden Jahres.

2. Erzeugnisse der Landwirthschaft, der Bergwerke und der Industrie.

Die Folgen des gänzlichen Mißrathens der Reisernte im Jahr 1869 machten sich erst im Laufe dieses Jahres recht fühlbar, und es hätte Japan ohne die Vermittlung des Fremdenhandels, wodurch dem Lande beinahe 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Piculs dieses unumgänglichen Nahrungsmittels zugeführt wurden, großes Elend durchzumachen gehabt. Die dießjährige Ernte, obschon vom besten Wetter begünstigt, fiel nur mittelmäßig aus, und es zeigte sich daher gegen das Ende des Jahres wieder neuer Begehr für fremden Reis. Der Durchschnittspreis war \$ 2. 40 per Picul.

Ueber Bergwerke und Industrie ist meinen frühern Berichten nichts beizufügen, da die Japaner in dieser Richtung noch keine Fortschritte gemacht haben. Dagegen scheinen sie doch nach und nach den Nutzen, wenn nicht die Nothwendigkeit, eines rationelleren Betreibens der Seidenkultur einzusehen, und es sind in dieser Richtung schon verschiedene Anfänge gemacht worden, welche, wenn mit Beharrlichkeit durchgeführt, von großem Nutzen für das Land sein werden.

Die Kohlenwerke in Takashiura bei Nagasaki, welche sich in den Händen einer fremden Gesellschaft befinden, werden nun regelmäßig ausgebeutet, und liefern ein ganz befriedigendes Resultat; denn die Einfuhr von europäischen Kohlen hat wegen der großen Preisdifferenz nunmehr fast ganz aufgehört, und selbst die Postdampfer bedienen sich nun fast ausschließlich der japanischen Kohlen.

Für die Ausbeutung von Metallen aller Art, woran Japan unzweifelhaft sehr reich ist, geschieht zur Stunde noch nichts, indessen fängt die Aufmerksamkeit der Japaner doch an, sich auch auf diesen Punkt zu lenken, und es ist zu erwarten, daß, wenn sie einmal die Wichtigkeit dieser Arbeiten eingesehen haben, sie sich mit großem Eifer darauf werfen werden.

3. Totalimport und Totalexport.

a. Totalimport.

Der Handel in Shirtings zeigt im Vergleich zum vorhergehenden Jahre beinahe keine Veränderung, da die importirte Stückzahl beinahe gleich ist und die Preise im Durchschnitt keineswegs befriedigend waren.

Der Konsum in Garnen dagegen zeigt eine bedeutende Zunahme, nämlich in 1870 Piculs 73,090, Werth \$ 3,544,865 gegen " 1869 " 51,040, " " 2,552,000, und es ist dieser Artikel nunmehr zu einem der Hauptimportartikel geworden. Die erlösten Preise dagegen waren im Allgemeinen sehr unbefriedigend; denn von Beginn des Jahres an, wo die Notirungen noch ganz annehmbar waren, sanken dieselben langsam, aber regelmäßig bis sie beim Schlusse des Jahres zirka 30% tiefer standen als am Ende des vorigen Jahres.

Der Import von allen übrigen Baumwollenartikeln, sowie von Wollenwaaren aller Art haben wenig Befriedigung gegeben, denn trotz den Verlust bringenden Preisen, zu welchen verkauft werden mußte, war der Absatz doch nur ganz schwach, und es sind die Vorräthe am Plage besonders in Wollenartikeln beim Schlusse des Jahres ganz bedeutend.

Waffen sind fast ganz unverkäuflich geworden.

Unter den Produkten bildet, wie bereits bemerkt, Reis den Hauptimportartikel mit Piculs 4,427,583 im Werthe von \$ 10,626,199. Bis zum Monat Juni wurden ganz befriedigende Preise gelöst, dann aber begannen sie zu sinken, da die Ausichten auf die einheimische Ernte immer besser wurden, bis sich gegen Ende des Jahres erwies, daß die letztere doch ziemlich viel Schaden gelitten hatte, worauf die Nachfrage sich dann wieder besserte.

Der Import von Zucker und Baumwolle ist beinahe ganz in den Händen der Chinesen, und es läßt sich daher wenig Bestimmtes über diese beiden Artikel sagen.

b. Totalexport.

Dieselbe ergibt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von nahezu 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars, welche sich hauptsächlich auf die beiden Artikel Seidenwurmeyer und Thee vertheilt.

Der Export von Seide ergibt sowohl was Quantität als Werth anbetrifft ungefähr dieselben Zahlen wie i. J. 1869; zweifelsohne wären dieselben aber viel bedeutender geworden, wenn nicht in Folge des Krieges in Europa die Ausfuhr des zweiten Halbjahres beinahe auf Nichts reduziert worden wäre.

Das Jahr eröffnete mit einer guten Nachfrage, und Preise verfolgten eine steigende Tendenz in Folge der günstigen Berichte von Europa bis zum Schlusse der Saison resp. Ende Juni. Auch die ersten Ankünfte der neuen Ernte wurden rasch aufgekauft, und der Umsatz derselben hatte zirka 900 Ballen erreicht, als im August die Nachricht vom Ausbruche des Krieges allen weiteren Transactionen ein Ziel setzte, denn trotz der Entwerthung des Artikels auf den heimischen Märkten blieben die japanischen Signer sehr fest auf ihren Forderungen, und dieser Zustand der Dinge hielt so ziemlich bis gegen Ende des Jahres an.

Die Magbass Seiden sind in Folge ihres schlechten Gewindes und allgemeiner Mangelhaftigkeit bedeutend außer Gunst gekommen, während im Gegentheil die Sauberkeit des Fadens und Regelmäßigkeit der Waare die Dthue Sorten sehr gesucht machten. Durch empfindliche Verluste, die sie in Folge obengenannter Fehler erlitten haben, gewöhnt, haben die Japaner sich nun nach europäischer Hülfe umgesehen, so daß diese Uebelstände nun wohl nach und nach verschwinden werden.

In Seidenwurmeln betrug die Ankäufe bis Mitte September 1,626,797 Cartons, wovon indessen bei Ende der Saison circa 236,230 unverkauft blieben.

Dshiu und Siushiu Cartons waren hauptsächlich gesucht, und es wurden einzelne Partien davon bis mit \$ 4 und 4¹/₂ bezahlt. Später jedoch fielen die Preise und mögen \$ 3 als Durchschnittspreis für gute annuelle grüne Cartons angenommen werden. Der Hauptexport, circa ²/₃, ging wie gewöhnlich nach Italien.

Die Ausfuhr dieses Artikels ist sehr groß gewesen, und es wird befürchtet, daß dieser Handel eine Entartung in der Zucht des Seidenwurmes und in der Seidenproduktion verursache, denn viele Züchter, welche nicht in den Provinzen Dshiu und Siushiu wohnen, konnten es nicht erschwingen, guten Saamen aus einer andern Provinz zu kaufen und indem sie nur die Reproduktionen ihrer eigenen Würmer benutzen, verschlechtert sich die Seide mit jeder Saison.

Es wurden im Ganzen exportirt:

1,140,000 annuelle	} Cartons.
und 250,565 bivoltini	

Die Ausfuhr von Thee für 1870 zeigt 79,187 Piculs im Werthe von \$ 2,694,358 gegen 40,968 Piculs im Werthe von \$ 1,229,040 im vorigen Jahr.

Die günstigen Resultate der ersten Verschiffungen der Saison 1869/70 gaben gegen Mitte und Ende dieser Saison Veranlassung zu bedeutenden Transactionen. Muster der neuen Ernte der Saison 1870/71 kamen im Monat Mai zu Markte und erwiesen sich sehr günstig im Vergleich

zu denen der vorigen Ernte. Die Preise eröffneten hoch und hielten sich ziemlich gut bis gegen Ende November, zu welcher Zeit die Berichte von Amerika sehr entmuthigend wurden. So wie aber die Japaner anfangen Concessionen zu machen, zeigten sich auch wieder Käufer im Markte, und gegen Ende des Jahres war das Geschäft wieder sehr lebhaft.

Der japanische Thee ist in Amerika sehr beliebt, und auch in Canada hat sein Consum stark zugenommen, und unzweifelhaft tragen die raschen und regelmäßigen Dampferverbindungen, die zwischen hier und Californien bestehen, viel zur Ausdehnung und Beförderung des Theehandels bei.

Auf andere Exportartikel habe ich hier keine Veranlassung zurückzukommen.

4. Einfuhr und Ausfuhr von und nach der Schweiz.

a. Einfuhr aus der Schweiz.

Abgesehen von den unbedeutenden Artikeln wie Uhren, Schmucksachen etc., deren Consum sehr gering ist und worüber es nicht möglich ist, Statistiken zu geben, bleiben uns nur noch zwei Hauptimportartikel aus der Schweiz, nämlich Tassa Chelass und türkischrothe Tücher. Von den letztern sind indessen nur noch die unis verkäuflich, denn die gedruckten sind ganz außer den Consum gekommen und finden nur höchst selten noch im Süden und zu ruinirenden Preisen Absatz.

Auch für die unis hat sich der Consum bedeutend reduziert, da nun die Japaner, wenn sie es irgendwie erschwingen können, den billigen französischen und deutschen Mousselines de laine den Vorzug geben, an denen sie großen Gefallen finden, und deren Absatz merklich zunimmt.

Der Absatz von Turkey redds für das abgelaufene Jahr beträgt circa 24,000 Stück gegen circa 30,000 Stück im vorigen Jahre und bleibt ein Vorrath von circa 20,000 Stück; davon ist indessen ein großer Theil schottische Waare, welche wegen ihrer Billigkeit vortheilhaft mit den Schweizerfabrikaten concurrirt.

Leichtere Waare ist immer noch beliebter als schwere, für welche indessen kaum mehr als \$ 80 à 85 per Z gemacht werden kann.

In Tassa Chelass betragen die Ablieferungen dieses Jahr circa 73,000 Stück gegen circa 100,000 Stück im vorigen Jahre, und bleiben circa 39,000 Stück auf Lager. Der Grund dieser regelmäßigen und bedeutenden Abnahme im Consume dieses Artikels ist wohl hauptsächlich in dem vermehrten Importe von Baumwollengarnen zu suchen, womit die Japaner ähnliche Waaren fabriciren, und wobei sie in den Stand

gesetzt sind, dem in Bezug auf Muster stets ändernden Geschmacke der Japaner leichter zu entsprechen, und somit dem Fabrikanten im Auslande siegreiche Concurrrenz zu machen.

Die Preise variirten zwischen

\$ 2. 30—2. 50 für einfache	}	Waare.
und „ 2. 70—3. 10 „ doppelte		

b. Ausfuhr nach der Schweiz.

Ueber diesen Punkt ist es nicht möglich, zuverlässige Angaben zu machen, denn ob schon regelmäßige Expeditionen von Seide, Seidenabfall und Seidenraupeneiern nach der Schweiz gehen, so werden dieselben beim Zollamte eben nur nach den jeweiligen Ausseiffungshäfen declarirt.

5. Verkehrswege.

Der Postverkehr mit Europa geschieht immer noch regelmäßig durch die in meinem letzten Berichte erwähnten Gesellschaften, und wir stehen überdieß mit Shanghai und den südlichen geöffneten Häfen Japan's durch einen wöchentlichen Steamer der amerikanischen P. M. S. S. Company in Verbindung. Zwischen hier und Yedo fahren täglich zwei kleinere Dampfschiffe, so wie mehrere Postwagen. Die Eisenbahn zwischen hier und Yedo ist im lebhaftesten Bau begriffen und soll, wenn keine besonderen Hindernisse eintreten, noch während dem Jahre 1871 eröffnet werden. Diese Linie soll übrigens nur eine Section sein von einer Eisenbahn von Yedo nach Osaka, und wirklich wird an der Abtheilung Hiogo-Osaka auch schon gearbeitet; wann indessen die ziemlich Schwierigkeiten darbietende Strecke Yokohama-Osaka in Angriff genommen wird, ist noch unbestimmt.

Die Telegraphenlinien von Yokohama nach Yedo und von Hiogo nach Osaka sind in voller Thätigkeit, und werden von den Fremden sowohl als den Japanern stark benützt.

Im Laufe dieses Jahres soll auch Nagasaki durch das dänische Kabel über Shanghai in direkten Verkehr mit Europa kommen, und es wird dann ohne Zweifel auch sofort die Linie bis nach Yokohama geführt werden.

6. Banken.

Von den europäischen Banken bestehen noch die in frühern Berichten erwähnten; dagegen ist im Laufe dieses Jahres eine japanische Bank, genannt Shioshia, welche von der Regierung protegirt und unterstützt wird, hier eröffnet worden. Dieselbe gibt Noten aus bis zum

Beträge von \$ 100, deren Anzahl nicht limitirt zu sein scheint, wie überhaupt wenig über ihre innere Constitution bekannt ist. Durch billige Geldvorschüsse an Japaner und andere Facilitäten, welche die fremden Banken und Kaufleute nicht gewähren können, hat diese Bank schon öfters sehr unangenehm in die Handelsverhältnisse des Plazes eingegriffen, indessen ist sie durch die Betheiligung der Regierung vor der Hand noch so mächtig, daß Remonstrationen nichts nützen, und man die Regirung der Verhältnisse dem Laufe der Zeit überlassen muß.

7. Zins- und Discoutofuß

geben keinen Anlaß zu besondern Bemerkungen. Die Kurse schwankten im Laufe des Jahres für 6 Monat Sicht Bankpapier London zwischen $\frac{4}{4}^1/2$ und $\frac{4}{7}^1/2$, und für gleiche Sicht Paris zwischen 5. 50 und 5. 85, welche Variationen indessen immer nur allwählig vor sich gingen.

8. Versicherungen.

Von den Gesellschaften bestehen noch die früher schon genannten. Von diesen haben zwei angefangen, Versicherungen gegen Feuer zu billigeren Prämien zu übernehmen als bisher gebräuchlich war, und es werden die andern Gesellschaften nun wohl auch nachfolgen und ihre bisherigen hohen Forderungen etwas mäßigen müssen.

Zweiter Theil.

1. Einwanderung.

Die Zahl der in Yokohama wohnenden und beim Consulat registrirten Schweizer beträgt gegenwärtig 19, von denen 7 Hauseigenthümer sind. Als neu angekommen wurden im Laufe des Jahres 2 eingetragen.

2. Schweizergesellschaften.

Die im Jahr 1864 gegründete Schützengesellschaft florirt bestens fort und hat sich durch ihre auf der liberalsten Basis angelegten hübschen Preisschießen die Gunst von ganz Yokohama erworben.

Tabelle über die Einfuhr in Yokohama im Jahre 1870.

Waaren.	Totalwerth.	Quantitäten.	Preise.	Werth.
Baumwollenwaaren	\$ 6,514,543			
Shirtings, roh und gebleicht	—	Stück 511,700	\$ 2. 85	\$ 1,458,345
Mouchoirs	—	Duzend 7,811	" —. 87 ¹ / ₂	" 683,462
Gestickte Gewebe (Brokaden) weiß oder gefärbt	—	Stück 60,477	" 3. 28	" 204,412
Bedruckte Gewebe (Chinzes)	—	" 19,476	" 2. —	" 38,952
Baumwollensammet (Velvets)	—	" 45,553	" 8. —	" 364,424
Mouffeline, Percalé und Batist	—	" 22,397	" 1. 25	" 27,996
Taffachelatz	—	" 51,017	" 3. —	" 153,051
Baumwollengarn	—	Piculs 73,090	" 48. 50	" 3,544,865
Baumwollene Jacken und Unterbeinkleider	—	Duzend 14,195	" 2. 75	" 39,036
Wollene Gewebe	\$ 1,347,653			
Camelots (Camblets)	—	Stück 3,220	" 13. —	" 41,860
Phantastiegewebe	—	" 78,009	" 5. —	" 390,045
Tuch	—	" 13,299	" 30. —	" 398,970
Wollene Hemden (Long Ellis)	—	" 2,020	" 7. 50	" 15,150
Decken	—	Stück 157,333	" —. 35	" 55,066
Teppiche	—	Mouleaug 521	" 10. —	" 5,210
Reiseteppiche (Rugs)	—	Stück 1,857	" 5. —	" 9,285

Waaren.	Totalwerth.	Quantitäten.	Preise.	Werth.
Wollene Jacken und Unterbeinkleider	—	Duzend 766	\$ 4. 50	\$ 3,447
Stoffe aus einer Mischung von Wolle und Baumwolle	—	Stück 107,155	" 4. —	" 428,620
Metalle	\$ 217,021			
Gewalztes Eisen	—	Piculs 9,269	" 2. 80	" 25,939
Eisenrath	—	" 565	" 6. 50	" 3,672
Nägcl	—	" 56,099	" 2. 80	" 116,685
Roheisen	—	" 1,300	" 1. 30	" 1,690
Blei	—	" 7,468	" 6. —	" 44,808
Waffen und Munition	" 62,986			
Gewehre	—	Stück 4,742	" 11. —	" 52,162
Ausrüstungsgegenstände	—	Kisten 912	" 2. —	" 1,824
Kanonen	—	Stück 18	" 500. —	" 9,000
Verschiedene Artikel	" 1,246,089			
Segeltuch	—	Stück 1,824	" 7. —	" 12,768
Pharmaceutische und chemische Produkte	—	Kisten 2,990	" 30. —	" 89,700
Leder	—	Piculs 726	" 50. —	" 36,300
Maschinen	—	Kisten 540	" 100. —	" 54,000
Taback und Cigarren	—	Piculs 321	" 100. —	" 32,100

Ausfuhr aus Yokohama.

Waaren.	Quantitäten.	Preise.	Worth.
Rohseide —	Piculs 6,544	\$ 700. —	\$ 4,580,000
Seidenabfälle —	" 599	" 40. —	" 23,960
" (Shin) —	" 804	" 100. —	" 80,400
" (Hof) —	" 816	" 100. —	" 81,600
Seidenwurmeier —	Cartons 1,390,565	—	" 3,470,000
Cocons —	Piculs 1,001	" 100. —	" 100,100
Thee —	" 79,187	" 34. —	" 2,694,358
Kampher —	" 13	" 25. —	" 325

Schiffahrtsverkehr im Hafen von Yokohama im Jahr 1870.

721 eingelaufene Schiffe mit 536,662 Tonnen. — 696 ausgelaufene Schiffe mit 517,510 Tonnen.



B e r i c h t

des

schweizerischen Generalkonsuls in Washington (Hrn. John
Sitz aus Graubünden) über das Jahr 1870.

(Vom 14. Februar 1871.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Hinsichtlich der Bundesverwaltung hat das verfloffene Jahr nicht unbedeutend beigetragen, die durch den Bürgerkrieg eingetretenen Störungen zu entfernen, und es sind nun im Repräsentantenhause sämtliche Staaten wieder vertreten, und im Senat wird der einzig noch fehlende Staat Georgia in wenig Tagen es auch sein. Gleichzeitig mit der Wiederkehr eines geregelteren politischen Zustandes nimmt auch der Handelsverkehr zwischen den verschiedenen Sektionen einen neuen Aufschwung. In allen Richtungen sieht man eine einsichtsvollere Verwaltung dem strebsamen Geiste des Amerikaners Vorschub leisten. Die Eröffnung der großen eisernen Centralheerstraße über den Continent hat weniger ein Bedürfniß befriedigt, als faktische Vortheile zu Tage gefördert, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Nord-Pacifische Eisenbahn, welche die kürzeste Linie ausweist und die südliche oder Kansas- und New-Mexico-Pacifischebahn mit ihren mineralischen und landwirthschaftlichen Reichthümern und Vortheilen einer allmählichen Ausführung entgegengehört. Es ist dieses nicht nur ein Streben, den Transporthandel Asiens mit den atlantischen Küstenländern zu sichern, sondern auch die innern Erwerbsquellen des Landes den Weltbürgern

Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Yokohama in Japan, (Hrn. Brennwald aus Zurich), über das Jahr 1870. (Vom 1. Januar 1871.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1871
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	32
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	12.08.1871
Date	
Data	
Seite	40-52
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 973

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.